



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Titelblatt

---

# Caritasblüten

Nr. 4/5

1925

## Eine sonderbare Anbetung.

(Zanzibar-Walezo.)

**S**nsen Fuma, ein Knabe von 10 Jahren, hatte eine besondere Liebe und Neigung zum Stehlen. Ganz besonders gerne aß er Brot. Nun hatte er gemerkt, daß in einem Kämmerchen neben der Kapelle in einem Sack getrocknetes Brot aufbewahrt wurde. Aber wie daran kommen! Die Haustür wurde immer abgeschlossen. An einem Tage jedoch sollte es ihm gelingen, etwas zu holen. Von unserer Kapelle führt nämlich eine Seitentür in unser Haus hinein. An dem betreffenden Tage hatte man vergessen, sie abzuschließen. Dieses hatte Fuma schon gemerkt. Zu einer Zeit, in der er uns Schwestern nicht in der Nähe glaubte, ging er durch die Kapelle zum Brotsack und steckte die Kleider bis oben voll Brot; sogar die Ärmel waren angefüllt. Aber der junge Dieb wurde erwischt. Zur ganz ungewohnten Zeit schaute ich zufällig in die Kapelle hinein und bemerkte sofort, daß die Türe offen stand. Ich ging ins Haus. Sobald Fuma Geräusch hörte, verließ er schnell den Brotsack, und um nicht erwischt zu werden, eilte er in die Kapelle, kniete auf die Altarstufen und betete mit aufgehobenen Händen. Jacke, Rock und Ärmel standen ganz dick angefüllt mit Brot. Ein Stück nach dem andern fiel schon herunter. Schnell schob er jedesmal das gefallene Brot unter seine Knie, doch je mehr er sich bewegte, desto mehr fiel herunter. Zulezt wußte er sich nicht mehr zu helfen. Dicke Tränen rollten aus seinen Augen. Da winkte ich ihm, zu mir zu kommen. „Fuma, was gibt es heute? Du betest doch sonst gar nicht so gerne, und nun sehe ich dich zu dieser Zeit hier. Was hast du?“ „O, Schwester,“ lautete die Antwort, „man sagt doch immer, man solle zum lieben Heiland in die Kapelle gehen, wenn man einen Schmerz hat, um ihm seine Not zu klagen. Es ist mir heute schwer ums Herz, darum habe ich gebetet.“ Dabei kollerte noch immer Brot aus den Kleidern. Ich erwiderte darauf: „Ja, sage mir doch, warum es dir so schwer ums Herz ist.“ „Nein,“ stöhnte er, „ich kann es nicht sagen, es ist zu schwer.“ Tränen und Brot fielen um die Wette zu Boden. Zulezt wurde die Beschämung zu groß. Er kniete nieder und bat: „Schwester, verzeihe mir, ich habe Brot gestohlen. Ich werde es nie mehr tun!“